



Kommentar

Werte Verbandsmitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen, der Begriff Fachkräftesicherung ist inzwischen in aller Munde – ob als Forderung an Unternehmen, als Strategie von Politik und Verwaltung oder als Leitmotiv für unterschiedlichste Maßnahmen von Schulen, Bildungsträgern, wissenschaftlichen Einrichtungen oder Personaldienstleistern. Fachkräfte zu sichern, erweist sich als facettenreiche Herausforderung, die auch uns Landwirte betrifft. Besonders die individuelle betriebliche Fachkräftesicherung bewegt uns. Fachkräfte sichern die Existenz- und Marktfähigkeit des Unternehmens. Die Zahl der Beschäftigtenzahlen in der sachsen-anhaltinischen Landwirtschaft ist seit 1991 stark zurückgegangen. Waren im Jahr 1991 rund 66.700 Arbeitskräfte in der Landwirtschaft tätig, so waren es im Jahr 1999 noch etwa 27.800. Im Jahr 2010 gab es rund 25.600 Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben in Sachsen-Anhalt. Der Trend hat sich seitdem fortgesetzt und ist nicht nur dem höheren Technisierungsgrad geschuldet. Auch der Strukturwandel und der Wegzug von jungen Menschen aus Sachsen-Anhalt wirken sich auf die Beschäftigtenzahlen unserer Betriebe aus.

Das gut ausgebildete Fachpersonal leistet auf unseren Betrieben qualitativ hochwertige Arbeit. Unsere Fachkräfte sind es, die dafür sorgen, dass unsere Tiere gut versorgt sind und wir eine gute Ernte einfahren. Doch der Pool an guten Fachkräften wird aus den bereits genannten Gründen kleiner. Mit vermehrten Renteneintritten in nächster Zeit verlieren unsere Unternehmen einen reichen Erfahrungsschatz. Gleichzeitig sinkt aufgrund der demografischen Entwicklung das Fachkräfteangebot

insgesamt, so dass die Sicherung des notwendigen Fachkräftebestands immer schwieriger wird.

Nicht zuletzt sollte auch das Wissen ausscheidender Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, beispielsweise bei Erreichen des Rentenalters, für das Unternehmen gesichert und jüngere Beschäftigte rechtzeitig auf neue Aufgaben vorbereitet werden. Personalentwicklung hat deshalb nicht nur die aktuellen, sondern auch die künftigen fachlichen und menschlichen Anforderungen an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu berücksichtigen. Doch vieles von dem ist leichter gesagt als getan. Gerade für kleine und mittelständische landwirtschaftliche Unternehmen gestaltet sich eine strategische Personalplanung und -entwicklung schwierig. Aufgrund der knappen zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen spielen Kriterien wie Erfolgswahrscheinlichkeit und Umsetzungsrelevanz personalpolitischer Maßnahmen eine wesentlich höhere Rolle als in großen Unternehmen.

Diese Problematik wird vom Verband aber auch von anderen Akteuren im Land bereits erkannt und wir befassen uns in zahlreichen Veranstaltungen und Projekten mit der Nachwuchssicherung. So konnten wir in den letzten Jahren mit dem Projekt „Grüne Berufe Sachsen-Anhalt“ sehr gutes Werbematerial und Imagefilme über die landwirtschaftliche Berufsausbildung erstellen. Diese nutzen wir auf Bildungsmessen und Berufsorientierungsveranstaltungen in den Schulen. Weiterführend wird in diesem Jahr im Kreis Wittenberg das Projekt „Chefsache Fachkräftesicherung“ durchgeführt. Dieses untersucht die Gründe für den Abbruch der Lehre will die Durchfallquote senken und den Jungfacharbeitern Perspektiven in



Weiterbildungsveranstaltungen bieten. Doch Lehrlinge und Nachwuchs aus den Ausbildungsberufen allein werden nicht ausreichen, den Fachkräftebedarf in den nächsten Jahren zu sichern. Wir brauchen auch Quereinsteiger und manche Betriebe denken sogar an ausländische Fachkräfte. Bei diesen beiden Gruppen sind jedoch besondere Qualifikationsbedürfnisse zu beachten. Auch hier gibt es in unserem Land derzeit ein Projekt, „alfa Agrar“. Dieses untersucht die Möglichkeiten und Bedingungen für eine erfolgreiche Integration von Fachkräften aus Bulgarien und Russland. Der Bedarf an Diskussion und Erfahrungsaustausch wird an diesen Beispielen deutlich. Deshalb widmet sich auch die Klausurtagung des Präsidiums unseres Verbandes Mitte November diesem Thema.

Ihr Frank Wiese

Vorsitzender Fachausschuss Berufsbildung und Bildungspolitik